

# Zum Schweigen verurteilt

Erinnerung, Militanz und Militär im Swat-Tal.

Hurmat Ali Shah

**Es ist schwer, in Bezug auf Pakistan aus dem Wahrnehmungsmuster der kriegerischen Konflikte herauszukommen. Ein Anfang kann darin bestehen, diejenigen in Erscheinung treten zu lassen, die von diesen Konflikten und Denkfiguren zwar gezeichnet aber so zu Denken gezwungen wurden und werden. Ihre Aussichten skizziert der Autor.**

Das Swat-Tal (Provinz Khyber Pakhtunkhwa) war früher grün. Jetzt sieht das Grün stumpf und grau aus. Die Menschen, die hier leben, sind müde. Sie vergessen. Und wenn persönliche Geschichten und kollektive Geografien mit Erinnerungen an Gewalt vermischt werden, ist dann der Verlust des Kurzzeitgedächtnisses nicht die natürliche Antwort? Wer hat den Mut, sich dem Gedächtnis im Rhythmus des Alltags zu stellen, es zur Ruhe zu bringen und, was noch schmerzlicher ist, allen Morden und ihren Folgen einen Sinn zu geben – in Gestalt eines Militärregiments, das eine ganze Bevölkerung für das Verbrechen der Eroberung durch eine militante Gruppe reglementiert?

## Die Taliban im Swat-Gebiet

Das Swat-Gebiet ist gebirgig und für seine landschaftliche Schönheit bekannt. Die Einheimischen würden mit Stolz erzählen, dass Königin Elisabeth II. es einst die „Schweiz des Ostens“ nannte. Um die Jahre 2002 und 2003 entstand im Swat eine militante Bewegung, die ab 2006 eine gewalttätige Kampagne begann. In den folgenden drei Jahren kam es in der Region zu schweren Kämpfen zwischen den Streitkräften Pakistans und den Taliban. Im Hintergrund lauerte der Schatten von Fazlullah, dem Führer der Swat-Fraktion von *Tehrik-e-Taliban Pakistan* (TTP). Mit der Zeit gehen die Menschen des Tals

und ihre Ängste, Erinnerungen und Geschichte verloren. Sie erscheinen als passive Agenten, die von den Taliban unterdrückt wurden - die Standardgeschichte von Menschen, die unter militanten Fanatikern leiden, während sie vermeintlich durch die Tapferkeit der Streitkräfte von der Tyrannei befreit werden.

Ich kann nicht an die Vergangenheit denken, ohne die Erinnerung an Freunde aus der Kindheit wachzurufen, die entweder von den Taliban getötet wurden, oder die sich den Taliban selbst angeschlossen haben. Ich kann nicht an meine eigene Vergangenheit denken, ohne mich an die Todesfälle zu erinnern, die ich gesehen habe oder die mit mir verbunden waren. Dilawar Khan, mein Cousin, stand in der Türöffnung eines Zimmers in seinem Haus. Eine Kugel durchbohrte seine Brust. Er fiel in den Schoß seiner Schwester. Es herrschte eine Ausgangssperre. Er konnte nicht ins Krankenhaus gebracht werden und verblutete in den Armen seiner Schwester. Er war 17 Jahre alt.

Mehboob Ali, in meinem Alter. Ein schlechter Sänger und ein guter Werfer beim Cricket. Er trat der Polizei bei. Die Taliban warnten ihn, und so begann er, in der Apotheke seines älteren Bruders Ahmad zu arbeiten. Eines Abends, im Jahr 2009, während des Ramadan, raste er mit Ahmad auf einem Motorrad nach Hause, als jemand das Feuer er-

öffnete. Der 23-jährige Mehboob starb auf der Stelle. Ahmad Ali überlebte bis zum nächsten Morgen. Ahmad war früher ein Arbeiter in Karatschi, während er gleichzeitig eine höhere Ausbildung absolvierte. Er sparte Geld, erhielt ein Diplom in Medizin, kehrte nach Hause zurück und eröffnete den Laden. Er hatte Träume, aber der Terrorismus nahm ihn mit. Er war 32 Jahre alt. Bakht Baidar, der Freund meines älteren Bruders, war geübt im Parodieren von Schauspielern. Er ging 2010 zur Polizei. Er wurde einem Mitglied des Friedensrats als Sicherheitsmann zugeteilt. Dieser Älteste wurde angegriffen. Bakht starb, als er ihn beschützte. Er hinterließ eine zweijährige Tochter. Er war 36 Jahre alt.

Dies sind Todesfälle, die die Taliban zu verantworten haben. Sie werfen lange Schatten. Aber warum sind die Taliban dort aufgetaucht? Und, was noch wichtiger ist, was geschah, als die Menschen von den staatlichen Sicherheitskräften „aus der Tyrannei befreit“ wurden?

## Der Staat im Swat-Gebiet

Vor dem Zusammenschluss mit Pakistan im Jahr 1969 war Swat ein Fürstentum unter dem britischen Empire gewesen und wurde von Pakistan als semi-autonome Region eingegliedert. Für die Einheimischen ist die Ära des Fürstenstaates eine Utopie, an die man sich mit tiefer Nostalgie und Verlust, aber auch mit Stolz erinnert. Zum



Ein Wachposten der pakistanischen Streitkräfte in Baine Baba Ziarat, den höchsten Punkt im Swat-Tal.

Bild: Al Jazeera English, flickr (CC BY-SA 2.0)

Swat gehört eine gewisse Eigenwilligkeit, eine Militanz, die unter anderem historisch in der Gegenwehr der Bauern auf die Feudalherren verortet wird.

Das Scharia-Recht des Swat-Staates war eine merkwürdige Mischung aus dem Strafvollzugssystem des Staates mit der Bürokratie der lokalen Kleinfürsten und den Traditionen. Durchgesetzt wurde die Scharia von der Armee und den Strafverfolgungsbehörden des Swat-Staates, die 1969 über 9000 Sicherheitskräfte für eine Bevölkerung von einigen hunderttausend Menschen geboten. Die Bezirksverwaltung entschied über Fragen des Rechts, der Justiz und der Verwaltung. Wenn man wollte, konnte eine Angelegenheit nach „islamischem Recht“ entschieden und an ein *Quazi*-Gericht verwiesen werden. Die Entscheidung dieses Gerichts musste von einem Verwaltungsbeamten genehmigt werden.

Das Strafgesetz war hart, die Justiz züchtig, und die Urteile verstießen oft

gegen alle Standards des modernen Rechtssystems, wie sich die Einheimischen immer noch erinnern. Nach der Fusion mit Pakistan wurde das oft ungerechte, aber zügige Rechtssystem durch ineffiziente pakistanische Gerichte ersetzt. Jegliche Entwicklung wurde zum Stillstand gebracht. Das Ergebnis war, der öffentliche Ärger nahm zu, es gab eine ideologische Wende zur Islamisierung während der 1980er-Jahre, und es entstand eine militante Bewegung, die *Tehreek-e-Nafaz-e-Shariat-e-Mohammadi*: „Gebt uns die Scharia oder das Martyrium!“

Die Erinnerung an den früheren Swat-Staat wurde als Ikone für soziale Gerechtigkeit und Entwicklung genutzt und stellte das Medium dar, durch das die Ideen des Shariats fließen konnten. Die Erinnerung an angeblich einfachere Zeiten wurde heraufbeschworen, um den Bedürfnissen eines fundamentalistischen Gemeinwesens zu dienen.

Die Militanz fand insbesondere bei Landlosen Unterstützung. Sie hatten am wenigsten von der Fortsetzung des Status quo zu verlieren und am meisten von einem Neuanfang zu gewinnen.

Nach dem von den USA geführten Krieg gegen den Terror kam es auch in Pakistan zu einem Anstieg sowohl der Terrorakte als auch der Sympathie für die Sache der Taliban. Der Aufstieg von Fazlullah zeigt, wie globale Konflikte, nationale Auseinandersetzungen und Erzählungen instrumentalisiert werden, in die lokale Geschichte einfließen, mit ihr verschmelzen und einen Aufstand auslösen, von dem Tausende betroffen sind, und durch den etwa 1,7 Millionen Menschen vertrieben werden. Nachdem 2008 fast das gesamte Tal unter die Kontrolle der Taliban gekommen war, wurden sie die neue Behörde und errichteten eine parallele staatliche Struktur. Das Leben unter dem parallelen System war dasselbe wie das alte, aber mit neuer Heftigkeit und einem Kontrollwahn.

### Nachgang zu den Taliban

Als die militärischen Operationen zur Bekämpfung der Taliban beendet waren, bestand Hoffnung auf Erleichterung, dass Recht und Ordnung wiederhergestellt, die Drangsalierung abgeschlossen sein könnte. Die Menschen im Swat träumten von sozialer Gerechtigkeit, davon, dass die Men-

schen eine gewisse Kontrolle über ihr Schicksal haben.

Als die Menschen in der Endphase der Kämpfe zwischen Militär und Taliban in ihre Häuser zurückkehrten, aus denen sie rund drei Monate lang vertrieben worden waren, fanden sie mehrere Häuser im Umkreis von 400 bis 500 Metern von der Armee besetzt. Sie waren von Stacheldraht umzingelt, in der Nähe standen Kontrollposten. Die Leute wurden aufgefordert, jeden zu benennen, der den Taliban in irgendeiner Weise geholfen hatte. Es kamen viele Hinweise. Alte Rechnungen konnten leicht beglichen werden. Ein Besuch der Armee konnte drei oder vier Monate in Haft mit häufigen Folterungen bedeuten. Die Geschichten über Folterungen und Entführungen sind fast zu viele, selbst für ein Buch.

Umer, ein gelähmter junger Mann, der vermutlich zu den Taliban gehörte, wurde über dem Fluss Swat in der Nähe der Stadt Kanju aus einem Hubschrauber geworfen. Niemand durfte seine Leiche bergen. Der den Taliban tödlich gesonnene Kommandeur ließ den toten Oberkörper von einem Armee-Jeep durch das *mohallah* (Viertel) der Stadt schleifen. Ja, diese Menschen waren Taliban oder wurden beschuldigt, Taliban zu sein. Aber welche Art von Erinnerungen werden diese blutigen und gewalttätigen Vorfälle in den Köpfen der Menschen hinterlassen? Und welche Auswirkungen hat es, wenn dieses Spektakel von einem Staat gerechtfertigt wird, der sich seine Legitimität zugutehält? In einer Gesellschaft, in der die einzigen Worte, die zählen, die von Soldaten mit einer Waffe stammen? Ich erlebte, wie soziale Institutionen, Geschichte, Erinnerung, Traditionen, Ehren- und Hierarchiesysteme unter der Logik von Gewalt und Krieg zusammenbrachen.

Nach der Militäroperation gegen die Taliban wurde Swat der Welt als eine Erfolgsgeschichte für Aufstandsbe-

kämpfung geschildert. Rehabilitations- und Schulungszentren für die Taliban wurden eingerichtet, während gleichzeitig willkürliche Verhaftungen und die Gewalt in den Internierungszentren vertuscht wurden. Die Armee verfügte über weitreichende Befugnisse bei der Inhaftierung und Strafverfolgung. Auf Krieg folgte nicht Frieden, sondern Schweigen. Wurden ausländische Missionen ins Tal geflogen, um die Rehabilitationszentren zu besichtigen, bekamen sie das Elend der Menschen nie zu sehen.

### Das Mantra von der Entwicklung

Swat musste wieder ein Ort für den Tourismus werden, unter der Schirmherrschaft der Sicherheitskräfte. Das Tal wurde als friedlich dargestellt, mit einer majestätischen Naturkulisse, die es zu erkunden galt. Seine Bewohner/innen lebten mit gebrochenen Herzen, verkohlten Häusern und einer Menge vermisster Angehöriger. Die Menschen hießen die Tourist(inn)en willkommen. Sie brachten ein Gefühl der Kontinuität mit, die Illusion, dass alles gut sei. Aber wie konnte alles gut sein, wenn alte Wunden noch offen waren und im Verborgenen neue zugefügt wurden?

Überall in Swat erinnern Schilder an den aufopferungsvollen Dienst der pakistanischen Armee. Neben einer Moschee steht ein Schild, das besagt, dass der Ort von der Armee wieder aufgebaut und den Menschen von Swat geschenkt wurde. Die Moschee steht dort schon seit Jahrzehnten. Der ökologische Vandalismus im Namen der Tourismusförderung zeigt sich im Autobahnprojekt entlang des Swat-Flusses bis zu den Hügeln von Kalam. Die Autobahn wird die Landschaft und das Landschaftsbild für immer entstellen. Dass das Land in der Nähe des Flusses der „Reiskorb“ des Swat ist, muss im Interesse der „Entwicklung“ außen vor bleiben.

Dies sind die sichtbaren Zeichen der Kolonisierung von Land und öffentlichem Raum durch die Armee. Überall, wo die Menschen im Swat hingehen, müssen sie erkennen, dass das einzig erlaubte Gefühl das der Angst und Dankbarkeit gegenüber der Armee ist. Die Armee wird zum Vermittler zwischen den Menschen und ihrer eigenen Landschaft und Geschichte. Sie hat durch Legenden, Symbole und Ermahnungen eine unsichtbare, aber eindringliche Grenze zwischen den Menschen und ihrer Realität geschaffen. In Swat hat die Armee nicht nur Land besetzt, sondern auch den Verstand.

Es gibt auch Widerstand, in geringem Umfang. Jemand hat die Hinweise auf die Armee auf einem der Schilder geschwärzt. Als Reaktion auf den Krieg entstand die paschtunische *Tahafuz*-Bewegung (PTM), die Rechenschaft über alle Kriege auf paschtunischem Boden fordert. Zehntausende nahmen an den ersten Kundgebungen teil. Sie ist nach wie vor eine der größten Zusammenkünfte im Swat-Tal. Widerstand zeigt sich auch, wenn Menschen mit gedämpfter Stimme über das Trauma sprechen, wenngleich nie offen. Swat ist jedoch nicht mehr eine „Schweiz des Ostens“ – eher ein Friedhof der Geschichten und Stimmen, die man nicht gehört hat.

*Aus dem Englischen übersetzt  
von Theodor Rathgeber*

### Zum Autor



Hurmat Ali Shah schreibt über gesellschaftspolitische Themen, vor allem über Zentrum-Peripherie-Beziehungen in Pakistan.

### Texthinweis

Der Text erschien am 28. September 2020 im Newsletter des Nachrichtenportals *Himal Southasian* unter dem Titel *Silence in Swat*.